Zeitschrift: Werdenberger Jahrbuch : Beiträge zu Geschichte und Kultur der Gemeinden Wartau, Sevelen, Buchs, Grabs, Gams und Sennwald
Herausgeber: Historischer Verein der Region Werdenberg
Band: 18 (2005)

Vorwort: Vorwort
Autor: Gabathuler, Hansjakob / Reich, Hans Jakob / Stricker, Hans / Suenderhauf, Maja

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Erforschung der regionalen Geschichte, die Sicherung und Auswertung historischer und volkskundlicher Quellen sowie die Vermittlung von daraus gewonnenen Erkenntnissen sind Ziele, die in den Statuten der Historisch-Heimatkundlichen Vereinigung des Bezirks Werdenberg formuliert sind. Sie umzusetzen erfordert mitunter einen derart langen Atem, dass das Bemühen um die Zielerfüllung selber zu einem Teil der Geschichte wird. Um auf dem Weg in Richtung der gesteckten Ziele vorwärts zu kommen, kann es unter Umständen sogar nötig und hilfreich sein, hierfür das Räderwerk der Politik in Gang zu setzen. Die quellenbezogene Bearbeitung des Hauptthemas dieses 18. Jahrgangs des Werdenberger Jahrbuches jedenfalls wäre anders – ohne langen Atem und ohne politische Impulse – kaum möglich geworden. Letztere waren umso nötiger, als es scheint, dass sich periphere, ländliche Regionen gegenüber dem Übergewicht städtischer Zentren auch hinsichtlich der Erforschung ihrer spezifischen Vergangenheit gelegentlich zuerst Gehör verschaffen müssen.

Schon vor über achtzig Jahren haben Autoren, die sich in geschichtlichen Studien mit der Zeit der Glarner Herrschaft über die Grafschaft Werdenberg und Herrschaft Wartau (1517–1798) befassten, auf Unzulänglichkeiten in der Erschliessung der im Landesarchiv Glarus aufbewahrten werdenbergischen Geschichtsquellen aufmerksam gemacht. Die angetroffenen Umstände waren der Forschungsarbeit ausgesprochen hinderlich. Zwar liesse sich diese Feststellung bis heute ebenfalls für manch andere und auch für andernorts liegende Archivbestände machen, im Fall «Werdenberg – Glarus» jedoch war die unbefriedigende Archivsituation besonders bedauerlich: Zum einen ist der Bestand so umfangreich und vielfältig, dass eine erschöpfende Auswertung ohne vorherige systematische Erschliessung und Einordnung praktisch unmöglich blieb. Zum andern enthält der Bestand eine grosse Fülle von Materialien zum sogenannten Werdenberger Landhandel (1705–1722), zu Geschehnissen im Ländchen Werdenberg, die vor rund dreihundert Jahren in der gesamten alten Eidgenossenschaft die regierenden Obrigkeiten beunruhigten, mehrmals vor die eidgenössische Tagsatzung gebracht wurden und schliesslich mittels Einmarsch glarnerischer Truppen in der gewaltsamen Unterwerfung der werdenbergischen Untertanen endeten. Dieser Konflikt von weit mehr als nur regionaler Bedeutung wurde wohl von verschiedenen Autoren aufgegriffen, eine umfassende, quellenkriti-

sche Darstellung musste aber unterbleiben. Auch der Historiker Jakob Winteler, der spätere Glarner Landesarchivar, sah sich 1923 dazu nicht im Stande: «Das bisher unverarbeitete Aktenmaterial ist derart umfangreich, dass es einer späteren Untersuchung vorbehalten sei.»

Sowohl die Erschliessung als auch die Aufarbeitung der Archivalien in den «Werdenberger Kisten» liessen indes weiterhin auf sich warten. Bereits im ersten Jahrgang des Werdenberger Jahrbuches (1988) wurde denn auch auf die Wünschbarkeit einer endlichen Hebung dieser bedeutenden Quellen zur werdenbergischen Geschichte hingewiesen. Erst 1997 aber brachte eine Interpellation im Grossen Rat des Kantons St.Gallen, angeregt aus dem Kreis der Jahrbuch-Redaktion, Bewegung in die Sache: Die Kantone St.Gallen und Glarus einigten sich schliesslich darauf, die Archivalien im Rahmen eines aus dem st.gallischen Lotteriefonds finanzierten Forschungsauftrags zu erschliessen.

Die Vorgeschichte, die Umstände und die Ergebnisse dieser Erschliessungsarbeit und die gleichzeitig erfolgte Neuordnung der Bestände kommen in diesem Jahrbuch zur Darstellung. Dabei kann nicht darüber hinweggesehen werden, dass die technische Qualität der Neuordnung der werdenbergischen Geschichtsquellen in Glarus aus Werdenberger Sicht weit mehr zu überzeugen vermag als die Wendungen, die die St.Galler Regierung im Verlauf der Behandlung der Angelegenheit vollzogen hat.

Nachdem nun Register und Regesten – und hoffentlich bald auch ein elektronischer Zugang – den nötigen Überblick erlauben, müssen die künftigen Anstrengungen der Erforschung und Auswertung des reichhaltigen Quellenmaterials gelten. Wichtigstes Anliegen der Redaktion war es deshalb, mit dem vorliegenden Band einen ersten Schritt in diese Richtung zu tun, was dank der Mitarbeit junger, im Umgang mit historischen Dokumenten vertrauter Historiker gelungen ist. Entstanden ist so unter anderem die bisher umfassendste, an den Quellen orientierte Darstellung des dramatischen Geschehens im Werdenberger Landhandel. Damit wird dort angeknüpft, wo Jakob Winteler vor über achtzig Jahren aufgeben musste. Noch aber harren weit über 2000 Aktenstücke des Werdenberger Archivs in Glarus der Auswertung. Das Werdenberger Jahrbuch 2005 möge Anstoss und Anregung sein, dass auch deren Inhalte erforscht werden und ihren Weg ans Licht finden.

Hansjakob Gabathuler	Hans Jakob Reich
Hans Stricker	Maja Suenderhauf